№ 4932. Mittwoch, 8. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten des Ober-Kirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Mathis, den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub zu verleihen; den bisherigen ordentl. Professor Dr. Clebsch in Gießen zum ordentl. Professor in der philos. Facultät der Universität zu Göttingen, und den bisherigen Stadtpfarrer Dr. Christlieb in Friedrichshafen zum ordentl. Professor in der evang.-theol. Facultät und zum evang. Universitätsprediger in Bonn, so wie den Kreisgerichtsdirector Schumann in Bütow zum Rath bei dem Appellationsgericht in Cöslin, und den Kreisgerichtsrath Lincke in Pasewalk zum Director des Kreisgerichts zu Greifenhagen in Pommern zu ernennen.

Auf den Vorschlag J. M. der Königin Wittwe und des Kapitels der ersten Abtheilung des Luisen-Ordens hat der König der Ehegattin des Landraths v. Brauchitsch, geb. v. Roon, zu Genthin, den Luisen-Orden 1. Abtheilung mit der Jahreszahl 1866 verliehen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. Juli. Der Staatsgerichtshof verurtheilte in seiner heutigen Sitzung den früheren hannöverschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgrafen Adolph Carl Friedr. v. Platen-Hallermund in contumaciam wegen Hochverraths zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht für die Dauer von 10 Jahren.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 7. Juli. Die „Karlsruher Ztg." erklärt die Nachricht mehrerer Blätter von angeblichen unmittelbaren Verhandlungen der Regierung mit der römischen Kurie über die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Freiburg für unbegründet. Es wird gegenwärtig noch mit dem Freiburger Domcapitel über die Ergänzung der Candidatenliste verhandelt. (W. T.)

Paris, 7. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Berathung über die Creditnachträge für 1868. Die das Kriegsdepartement betreffenden beiden ersten Sectionen wurden genehmigt, über die dritte Section entspinnt sich eine längere Debatte. Der Berichterstatter Gressier beantragt Namens der Commission die Reduzirung dieser Section um 1 Mill. Frcs. Der Kriegsminister, Marschall Niel, hielt darauf eine längere Rede zur Bekämpfung dieses Antrages. Die Armee, sagte derselbe, wäre 1867 nicht fähig gewesen, gegen eine benachbarte Macht mit Vortheil zu kämpfen. Es war nothwendig, die der Lage entsprechende Vorsorge mit Entschlossenheit zu treffen, um Frankreich im eigenen Hause Friedensbürgschaften zu geben. Am 1. Januar 1868 betrug der Effectivbestand der Armee 418,000 M., also mehr als die budgetmäßige Zahl. Die Vermehrung rührte von der theilweisen Rückberufung der Reserven her, welche auf den Dienst mit der neuen Bewaffnung eingeübt werden mußten. Das Frühjahr kam und die Kriegsbefürchtungen zerstreuten sich. Der Kaiser bewilligte die Beurlaubung von 12,000 M., der Effectivbestand war aber noch über die budgetmäßige Grenze von 400,000 M. hinaus. Nach der Rückkehr aus dem Lager von Chalons hat der Kaiser neue Beurlaubungen in einem bis jetzt noch nicht bekannten Verhältnisse bewilligt. In den 16, das Lager von Chalons bildenden Regimentern sind zunächst die Halbjahrs-Urlaube ertheilt, wodurch die budgetmäßige Zahl hergestellt ist. Der Kriegsminister empfiehlt schließlich dringend die Ablehnung des Commissionsantrages, welcher darauf von Segris befürwortet wird. Nachdem Marschall Niel noch einmal das Wort ergriffen, beschließt die Kammer, den Commissionsantrag in Erwägung zu ziehen. (W. T.)

St. Petersburg, 7. Juli. Die Großfürstin Constantin ist nach Athen abgereist, um der Königin Olga einen Besuch abzustatten. — Es ist eine neue Emission von Silbermünzen, 1848er Probe, im Betrage von 6 Mill. angeordnet. (N. T.)

Die „Gefahren" der Freiheit.

Das Nothgewerbegesetz ist jetzt im Bundesrath angenommen und damit endlich ein wesentlicher Theil der willkürlichen Belästigungen des Broderwerbs beseitigt worden. Bis zum letzten Augenblick haben die großen und kleinen längst widerlegten Bedenken gegen diese Freiheit ihre Rolle zu spielen sich bemüht und wer, wie die „Nordd. Allg. Ztg.", sie selbst nicht gut mehr zu befehden vermochte, der wollte sie wenigstens noch etwas vertagt wissen. Die Gewerbefreiheit — hieß es — kann ja gemißbraucht, es müssen also doch die erforderlichen civil- und criminalrechtlichen Schutzmittel gegen diesen Mißbrauch zugleich mit der Freiheit eingeführt werden, um das verbrauchende Publikum gegen Uebervortheilung, geringwerthige Waare und wie die Auswüchse der „Freiheit" sonst alle noch heißen mögen, zu bewahren. Glücklicherweise haben diese Einwände dem Zustandekommen des Gesetzes nicht mehr schaden können. Damit sind aber noch nicht die Vorurtheile und Unklarheiten in den Köpfen erledigt, die leider nur immer noch zu oft die Freiheit für etwas verantwortlich machen, was sie gar nicht verschuldet. Die Zahl derselben ist nicht klein, wenn man etwas herumhört unter den Leuten. Namentlich giebt es noch immer nicht wenige, die auf die eben berührte Warnung der „Nordd. Allg. Ztg." Gewicht legen möchten.

Die Freiheit wie die Beschränkung haben beide ihre Geschichte. Man kann also die Erfahrung fragen, und zwar die eines großen Theils der gegenwärtig noch Lebenden. Von 1811—1845 resp. 1849 haben wir in Preußen die Freiheit gehabt, welche das Nothgewerbegesetz bietet, seit 1849 den Zustand, von welchem wir durch dasselbe befreit werden sollen. Hat Jemand je behauptet oder erwiesen, daß wir in der Zeit der Freiheit mehr über Unreellität und Untüchtigkeit in den Gewerben haben klagen müssen, als vor 1811 und nach 1849? Haben nicht in jener Zeit im Wesentlichen dieselben Gesetze gegen Betrug, strafbaren Eigennutz rc., wie vor und nach derselben gegolten, und werden etwa durch das neue Gesetz irgend welche davon gelockert? Weßwegen sollen also mit der Freiheit erst noch zugleich besondere Schutzmittel gegen ihren „Mißbrauch" eingeführt werden müssen? Wo hat sich dafür ein Bedürfniß gezeigt? Wo und wie hätte die Freiheit das Publikum geschädigt, wo und wie die „Ordnung" das Publikum vor solchem Schaden geschützt? Haben wir nicht unter der „Ordnung" wie unter der Freiheit mindestens eben so viel oder eben so wenig über Unzuverlässigkeit und Ungeschick in den Gewerben klagen hören? Der Grund zu solchen Klagen muß also irgend wo anders liegen als in der Freiheit, wenn sie überhaupt mit Recht erhoben werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fürchtete die Freiheit des Nothgesetzes ohne Schutzmittel, weil das Publikum jetzt würde mit geringhaltigen Kaufmannswaaren überschwemmt werden. Wer je auf den Markt, in die Läden zu Handwerkern, Fabrikanten oder Kaufleuten seit Jahrzehnten gegangen ist oder Waaren hat anfertigen lassen, der weiß, daß er bei uns zu allen Zeiten, unter der Gewerbefreiheit und den Zunftgesetzen „geringhaltige" Waaren neben bessern solidern hat bekommen können, je nach Bedürfniß, je nach den Mitteln, die er beim Einkauf anlegen wollte. Zu allen Zeiten werden ihm auch hier oder dort Forderungen über die Preiswürdigkeit der vorgelegten Artikel vorgekommen sein, er wird leichte Arbeit gefunden haben, wo er dem Preis nach hätte solidere erwarten können.

Das erste, daß „geringhaltige" Waaren überhaupt ausgeboten und angefertigt werden, ist an sich gar kein Uebel. Es giebt viel mehr Leute, die nur geringere Waaren bezahlen können und anschaffen mögen als solche, die die bessern zu wählen im Stande sind. Warum soll der Markt nicht für jene Bedürfnisse ebenso sorgen wie für diese? Ist das doch zu allen Zeiten geschehen und wird stets geschehen müssen. Man muß es sogar für einen Grad volkswirthschaftlich vollkommenerer Cultur ansehen, wenn möglichst jeder Zahlungsfähigkeit, auch der geringsten, Befriedigungsmittel geboten werden. Darunter leidet die Herstellung besserer Artikel für das zahlungsfähigere Publikum an sich nicht im Geringsten und könnte nicht darunter leiden. Es wäre doch wahrlich mehr wie einfältig, zu behaupten, weil die Gewerbe auch geringerwerthige Waaren liefern müssen und liefern, kommen die werthvolleren überhaupt ab. Wer entsprechend zahlen will, findet neben der leichtesten Waare die allersolideste und beste am Markt, die sich wünschen läßt und verhältnißmäßig viel billiger dann, wenn ein reichlicher Massenconsum den Gewerben sicher ist, also die Theilung in der Arbeit für diesen und jenen Bedarf mehr Platz greifen kann. Wird die Gewerbefreiheit dazu verhelfen, noch mehr als bisher billige, wenn auch geringhaltige Waaren, an den Markt zu bringen, so werden wir darin kein Uebel sondern einen Fortschritt sehen, sobald damit den eben angegebenen Verhältnissen und Bedürfnissen entgegengekommen wird.

Gegen Uebertheurung und Uebervortheilung bei Anschaffung von Waaren muß sich aber Jeder selbst schützen. Nur dort, wo er es unmöglich durch eigene Wahrnehmung könnte, darf er Schutz durch das Gesetz oder besondere Einrichtungen verlangen. Ein solcher ist aber vorhanden in unserm Straf- und Civilrecht und in Beglaubigungen der verschiedensten Art, wie Proben, Braken rc. und kann jedem wirklichen Bedürfniß entsprechend jeder Zeit vermehrt werden. Der gewöhnliche Jammer über Uebervortheilungen hat meist große Verwandtschaft mit dem Zorn des Kindes, das den Stuhl prügelt, an dem es sich die Nase gestoßen. Statt den Fabrikanten, den Händler anzuklagen, wenn wir mit ihren Waaren später unzufrieden zu sein Ursache haben, sollten wir stets in solchem Fall zunächst an den wirklichen Sünder uns wenden, an unsere eigene Urtheilslosigkeit über die Artikel unseres täglichen Bedarfs oder an die mangelhafte Sorgfalt, mit der wir sie oder den Lieferanten auswählten. Es ist ein wesentlicher Mangel unserer Erziehung und unserer Vorbildung fürs practische Leben, daß wir so wenig mit den ersten Bedürfnissen desselben im Elternhause wie in der Schule vertraut gemacht wurden. Diesen Mangel kann man bei Männern wie bei Frauen wahrnehmen. Namentlich bei Frauen ist er für die Bedürfnisse des Haushalts und der Familie ein Uebel, dem auf jede Weise im Interesse der Einzeln- und Gemeinwohlfahrt abgeholfen werden muß. Wir halten die Orientirung der Menschen über ihre ersten und dauerndsten Bedürfnisse im ganzen Leben für einen sehr wesentlichen Theil der Elementarbildung, die Eltern und Schule Jedem fürs Leben als unerläßlichsten Theil seiner Ausstattung mitgeben müßten. Statt an gesetzliche Schutzmittel gegen gewöhnliche Uebervortheilung auf dem Markt zu denken, sollte die „Nordd. Allg. Ztg." sich mit den Mängeln unserer Volksbildung angesichts des ersten Lebensbedürfnisses, der Urtheilsfähigkeit über die uns nothwendigen Befriedigungsmittel, beschäftigen und in der Abstellung dieses Mangels die einzig wahre und verlässige Schutzwehr gegen jede Uebervortheilung suchen. Wer in den Dingen, die er übersehen kann und muß, betrogen wird, der darf sich nicht beklagen, daß er betrogen wurde, sondern muß aus dem Schaden ersehen, was ihm noch fehlt und das nachholen. Das ist eine alte und sehr wichtige Regel fürs practische Leben.

LC. **Berlin**, 7. Juni. Mit dem Südbunde soll nun doch ein Anfang gemacht werden, und zwar merkwürdigerweise zuerst auf dem Gebiete des Militairwesens. Preußen hat die Militairverträge mit den süddeutschen Staaten geschlossen und das Commando ist dem König von Preußen in Kriegszeiten übertragen, also muß er doch auch wohl ein Wort über die Organisation der Vertheidigung, sei es über die Organisation und Ausstattung der Armee, sei es über die Organisation und Ausstattung der Festungen, mitzusprechen haben. Militairische Bevollmächtigte des Kriegsherrn des Nordbundes sind auch in den südd. Residenzen seit Jahr und Tag heimisch und haben bei den Gegnern Preußens Lärm genug hervorgerufen, die meinten, daß nun Alles schon „verpreußt" sei. Das scheint nun doch mit der „Verpreußung" nicht so schlimm gewesen zu sein. Die Auslegung der Militairverträge scheint vielmehr in den süddeutschen Ministerien nicht in dem Sinne gegeben zu werden, wie sie die Vertreter der preußischen Regierung immer gegeben haben. In erster Linie handelt es sich dabei, wie die officiöse Hoffmann'sche Correspondenz versichert, um die Festungen, wahrscheinlich also wohl um die früheren Bundesfestungen, und sie theilt dabei mit, daß über Ulm schon zwischen Bayern und Württemberg eine Verständigung erfolgt sei. Sie sagt zwar nicht wie, und so vermag man nicht zu beurtheilen, ob es in einer für die Zwecke dieser Festung ausreichenden Weise geschehen ist. Aber wie die Verständigung auch beschaffen sein möge, Ulm steht denn doch nicht mehr in Frage. In Bezug auf Landau ist aber die bayerische Regierung, so viel man weiß, entschlossen, die Befestigung ganz aufzugeben und die technischen Gutachten auch von preußischer Seite, sagt man, bestärken sie in diesem Beschluß. Es handelt sich dann also nur noch um Rastatt, um diese im Badischen gelegene große ehemalige Bundesfestung. In der That ist Baden allein durchaus nicht im Stande diese Festung zu erhalten, geschweige sie in einem Kriege zu vertheidigen. Seine ganze Militairmacht würde kaum ausreichen, die Besatzung der Festung zu geben und das Land hätte dann den Feinden nichts weiter entgegen zu stellen. Aber die Unterhaltung, besonders die nach den neueren Anforderungen nothwendigen neuen Geschütze konnte das kleine Land für sich allein gar nicht beschaffen. Bis jetzt glaubte man, Baden würde wie Hessen-Darmstadt in eine Militair-Convention mit dem Nordbund treten und würde dann Rastatt dem Nordbunde übergeben, wie Hessen-Darmstadt demselben Mainz übergeben hat. Von diesem Punkte hört man nichts mehr. Die practische politische Frage, die sich bei der in München projectirten Militair-Commission erhebt, ist nun die: Ist das für Rastatt dabei ins Auge gefaßte Arrangement ein Ersatz im Sinne des Planes, den man bei Preußen und Baden vorausgesetzt hatte und den man hat fallen lassen? Oder ist es ein Arrangement im entgegengesetzten Sinne?

— [Marine.] Nach den beim Obercommando der Marine eingegangenen Nachrichten hat S. M. S. „Vineta" den 7. Mai cr. von Yokohama die Rückreise nach Europa angetreten, ist am 19. Mai in Hongkong, den 27. von da in Singapore eingetroffen und befindet sich via Capstadt auf der Fahrt nach Plymouth.

— [Die städtische Steuerreform.] Der Magistrat hat, wie die „Zukunft" berichtet, in außerordentlicher Sitzung die von der Stadtverordneten-Versammlung in der Frage der Steuerreform und der Deckung des Deficits pro 1869 gefaßten Beschlüsse berathen. Nach längerer lebhafter Debatte wurde der Antrag, bei dem Beschlusse des Magistrats auf Erhöhung der Haus- und Miethssteuer zu beharren, mit großer Mehrheit abgelehnt, eben so fiel der Antrag auf einen Zuschlag von 50 Prozent zur staatlichen Einkommensteuer. Mit sehr großer Mehrheit wurde dagegen der Vorschlag, eine städtische Einkommen- und Klassensteuer mit dem 1. Januar 1869 einzuführen, angenommen. Zugleich wurde beschlossen, auch die juristischen Personen zur Steuer heranzuziehen; dagegen ein anderer Vorschlag des Referenten, nicht nur die Einkommen unter 300 Rg., sondern alle Einkommen unter 500 Rg. von der Steuer frei zu lassen, abgelehnt. Die neue Vorlage des Magistrats wird schleunigst an die Stadtv.-Versammlung gelangen. Sollten auch diese Vorschläge abgelehnt werden, so will der Magistrat, da dann bei der Kürze der Zeit bis zum 1. Januar k. J. wesentliche Veränderungen des Steuersystems nicht mehr angebahnt werden können, auf den Vorschlag der Erhöhung der Haus- und Miethssteuer zurückkommen.

Muskau, 6. Juli. [Hoher Besuch.] Einer Depesche aus Stockholm zufolge beabsichtigt der König von Schweden mit der Königin und der Kronprinzessin in etwa 14 Tagen zum Besuch der Eltern der Königin, des Prinzen Friedrich der Niederlande und Gemahlin, hier einzutreffen.

München, 7. Juli. [Die südd. Militär-Commission.] Gegenüber dem aus Stuttgart ergangenen Widerspruche hält die „Südd. Pr." die Behauptung aufrecht, daß die bayerische Regierung die Bildung einer süddeutschen Militärcommission vorgeschlagen habe, und vermuthet eine Abgeneigtheit Seitens der württembergischen Regierung, auf den Vorschlag einzugehen. (Dem Wolffschen Tel.-B. wird noch berichtet: „Der Entwurf ist den Regierungen von Baden und Württemberg bereits unterbreitet, und deren Eingehen darauf ist als kaum zweifelhaft anzunehmen.")

München, 7. Juli. [Der Kronprinz von Italien] nebst Gemahlin wird Mitte dieser Woche auf der Reise von Florenz nach Dresden hier eintreffen und mehrere Tage hier verweilen. (W. T.)

England. London, 6. Juli. [Im Unterhause] wurde heute in der Comité-Berathung über die Bill zur Verhütung von Wahlbestechungen die Bestimmung, wonach zwei Specialrichter ernannt werden sollten, mit 136 gegen 71 Stimmen verworfen. Disraeli beantragte Vertagung der Debatte, um die nun nöthig werdenden Schritte in Erwägung zu ziehen. (N. T.)

Frankreich. Paris, 6. Juli. [Ueber die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers] ist das Urtheil der unabhängigen Presse einstimmig. Was Thiers als nothwendig dargestellt und Jules Favre mit erhöhtem Nachdrucke nach ihm verlangt hat, die aufrichtige Wiederkehr zur verfassungsmäßigen Regierung, erscheint dem aufgeklärten Theil der Nation seit lange als ein unabweisbares Bedürf

ist. Die Regierung wird sich auf die Dauer der Befriedigung derselben nicht entziehen können und sie handelt unklug, indem sie überhaupt nur versucht, diesem Verlangen sich zu entziehen. Die Erklärungen des Staatsministers Rouher haben niemand befriedigt, als einige blinde oder verblendete Anhänger der Regierung. Dieser Minister hat, eingedenk der Ermahnung, welche der Kaiser im gestrigen Ministerrath seinen Ministern ertheilt, die Situation nur im rosigsten Lichte sehen gewollt. Er hat alle Zugeständnisse und Geständnisse zurückgenommen, die Magne und andern Mitgliedern der Majorität entfallen waren. Der Staatsminister hat aber auch durch seine Erklärungen zu Gunsten des Friedens Niemand genug gethan, denn was ist mit der Versicherung gesagt, daß die Regierung nicht den Krieg um des Krieges Willen wünsche. Die Versammlung athmete einen Augenblick lang auf, als Rouher ausrief, die Regierung begreife den Krieg nur im Interesse der Vertheidigung, wurde aber um so niedergeschlagener, als er hinzufügte, er meine aber nicht nur die Vertheidigung des Landes, sondern auch die der Würde, der Ehre und des Einflusses der Nation. Wie die Kriegsfreunde in Frankreich die Würde, die Ehre und den Einfluß ihres Landes verstehen, wissen wir nur zu gut. Eine ganze Literatur von Artikeln, geschrieben unter der unmittelbaren Eingebung der Staatslenker, die täglichen Herzensergüsse der officiösen Blätter belehren uns hinreichend über die französischen Anschauungen von der Würde, Ehre und Einflüsse des Landes. Hiermit hat Hr. Rouher den Kriegsbefürchtungen drei große Thüren aufgethan und wir kommen wieder auf die Capitalfrage zurück: darf es länger geschehen, daß das Urtheil über das, was dem Lande frommt, ausschließlich dem Urtheile eines Einzelnen anheimgestellt bleibe und daß dieses nach wie vor über das Schicksal des Landes zu entscheiden berufen sein soll. Diese Frage stellt ganz Frankreich an die Regierung und wehe dieser, wenn die Antwort nicht den Bestrebungen der Nation entsprechend ausfällt. Die Ovation, welche einige freudetrunkene Mitglieder der Majorität dem Staatsminister in den Comtoirs des Corps Legislatif gemacht haben, soll diesen ja nicht über das Ungenügende seiner gestrigen Erklärungen täuschen.

— 6. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Fortsetzung der Budgetdebatte. Die Specialberathung beschäftigt sich zuvörderst mit der Forderung von Creditnachträgen pro 1867. Es sprachen Buffet, Magne, Favre und Picard. Der betr. Gesetzentwurf wurde angenommen. — Der Minister Moustier hat sich heute zum Kaiser nach Fontainebleau begeben. — „Epoque" will angeblich aus der besten Quelle wissen, daß die allgemeinen Wahlen erst 1869 stattfinden. Dasselbe Blatt dementirt das Gerücht, wonach General Dumont in Rom Verstärkungen verlangt habe in der Voraussetzung einer nächstens stattfindenden Garibaldi'schen Bewegung. — „Patrie" schreibt: Aus den Berathungen des gesetzgebenden Körpers geht hervor, daß alle Parteien von dem Wunsch nach der Erhaltung des Friedens beseelt sind. Man hätte gehofft, daß eine solche friedliche Uebereinstimmung aller Meinungen jenseits des Rheines einen günstigen Eindruck machen und eine gegenseitige maßvolle Rücksicht hervorbringen werde. Wir bedauern, daß die Wirkung gerade eine entgegengesetzte ist. — Die „Presse" sagt, daß die Angelegenheit der hannoverschen Legion in der Kammer bei Gelegenheit des Budgets der ausw. Angelegenheiten zur Sprache kommen solle, daß die Regierung jedoch die Discussion mißbilligen werde.

— [Verbesserung der Chassepots.] Laut „Figaro" handelt es sich neuerdings um eine Verbesserung des Chassepotgewehrs, welche 6 bis 7 Fr. pro Stück kosten soll, was für die 300,000 bereits fertigen Gewehre ungefähr 2 Millionen betragen würde. Doch soll dafür auch die neue Patrone (System Fougeroux) nur 5 Centimes kosten statt 10, wie die alte, was eine bedeutende Ersparniß sein würde, da man in jedem Friedensjahre 75 Millionen Patronen (also gegenwärtig für 3,750,000 Fr.) braucht.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 6. Juli. [Die Wahlen zum Senat] sind durch fürstliches Decret auf den 19. Juli verschoben. (W. T.)

Serbien. Belgrad, 6. Juli. [Die Hinrichtung des Capitains Nenadovic], Schwagers des Fürsten Karageorgevic, ist heute erfolgt. (W. T.)

Amerika. Washington, 25. Juni. [Den Vertretern von Kansas] ist der Eintritt in das Repräsentantenhaus gestattet worden. Die demokratischen Mitglieder protestiren gegen die Zulassung von Vertretern, die durch militärische Maßregelungen und unter verfassungswidrigen Umständen den Wählern aufgezwungen seien. — In Alabama ist eine Zeitung wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Obrigkeit (disloyalty) unterdrückt worden.

— 27. Juni. [In dem Veto], welches Präsident Johnson gegen Stevens Bill, betreffs der Zulassung der 6 Staaten zur Vertretung im Congresse, eingelegt hat, erklärt er, daß der Congreß durch seinen Beschluß sich eine ihm gesetzlich nicht zustehende Macht über diese Staaten angemaßt, und in Betreff Alabamas, indem er diesem Staate eine Verfassung aufzwinge, einen offenen Verfassungsbruch begangen habe; deshalb verwerfe er diesen Beschluß kraft der vom Congresse selbst bestätigten Gesetze. — General Grant hat dem General Mac Donell die officielle Mittheilung gemacht, daß Arkansas zur Vertretung im Congresse zugelassen sei, und mithin das Militärregiment dort aufzuhören habe. — Das Repräsentantenhaus hat den neuen Gesetzentwurf bezüglich der Besteuerung inländischer Gegenstände angenommen. — Johnson hat den bisherigen Zolleinnehmer Smith in New-York zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt.

Danzig, den 8. Juli.

* Gestern Abend gegen 8½ Uhr traf S. K. H. der Kronprinz von Neustadt, wo er beim Grafen Kayserling das Diner eingenommen, per Extrapost hier ein. Der Empfang Seitens der hiesigen Bevölkerung war ein überaus freundlicher. Von der Vorstadt Langefuhr an waren die Häuser und Straßen mit Flaggen, Kränzen, Guirlanden, Ehrenpforten &c. auf das Festlichste geschmückt. Tausende hatten sich zur Begrüßung Se. K. H. des Kronprinzen auf der Promenade und in den Straßen aufgestellt, die Beischläge in der Langgasse und die Fenster in den Häusern waren von Menschen dicht besetzt. Neben der Loge Eugenia an dem Hause des Hrn. Stadtrath Lickfett waren auf einer geschmückten Tribüne die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses mit einem Knabentrommlercorps aufgestellt, welches beim Passiren der Equipagen eine sehr gelungene Probe seiner Kunstfertigkeit gab. Als Se. K. H. der Kronprinz beim Rathhause vorbeifuhr, wurden ihm von Damen, welche auf der Treppe standen, Blumenkränze und Sträuße zugeworfen. Beim Empfange im Englischen Hause waren die Spitzen der Militair- und Civilbehörden, der Hr. Ober-Bürgermeister v. Winter, der Stadtverordneten-Vorsteher Hr. Comm.-Rath Bischoff und der Vorsteher der Kaufmannschaft, Hr. Comm.-Rath Goldschmidt, anwesend.

Gegen 9½ Uhr begab sich Se. K. H. der Kronprinz nach dem Rathhause zu dem ihm Seitens der Bürgerschaft gegebenen Souper. Als Se. K. H. das Englische Haus verließ, waren bereits viele Häuser des Langen Marktes und der Langgasse illuminirt; der Neptun vor dem Artushofe stand in strahlendem Glanz, aus der Schale desselben hingen in weiten Bogen brillante, von ca. 2000 Gasflammen gebildete Lichtbänder herab. Ueberraschend war ganz besonders die Wirkung der großen bengalischen Flammen, welche von mehreren Punkten des Langen Marktes emporleuchteten und die festlich geschmückten, schönen Häuser und die dicht gedrängte, bewegte und mit den Tüchern schwenkende Menge in ein wahrhaft magisches Licht einhüllten. Das Ganze gab, zumal später, als der helle Mond darüber stand, ein prächtiges Bild.

Nicht minder interessant war der Anblick, welchen das Innere des Rathhauses bot. Ungeachtet der Kürze der Zeit, welche für die Vorbereitungen gegeben, war es dem Comité durch einfache glückliche Arrangements gelungen, die Räume des herrlichen Gebäudes so herzurichten, daß dieselben einen glänzenden Eindruck machten. In dem von Kerzen beleuchteten rothen Saale und dem daneben liegenden früheren Sessionszimmer des Magistrats, dessen Restauration, dem Character des Gebäudes entsprechend, vollendet ist, fand der Empfang statt; die Tafeln waren in dem reich mit Blumen geschmückten Stadtverordnetensaale aufgestellt.

Das Souper begann gegen ½10 Uhr. S. K. H. der Kronprinz saß in der Mitte des Saales an der Wand, an welcher die Uhr steht, zur Rechten von S. K. H. der commandirende General des 1. Armeecorps General Vogel von Falckenstein, zur Linken Hr. Oberbürgermeister v. Winter. Den ersten Toast brachte der Vorsteher der Kaufmannschaft Hr. Commerzienrath Goldschmidt, aus auf S. M. den König. „Ew. Kgl. Hoheit — sagte er — wollen es mir gestatten und ich bitte die Herren das Glas zu leeren auf das Wohl des geliebten Landesherrn, der Preußens Ruhm so hoch gehoben, auf das Wohl des Vaters unseres hohen, theuren Gastes! Se. Maj. der König lebe hoch!" Nachdem die Festversammlung dreimal in das Hoch eingestimmt und die Musik das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt, nahm Hr. Oberbürgermeister v. Winter das Wort und richtete an S. K. H. den Kronprinzen folgende Worte:

„Durchlauchtigster Kronprinz! Gnädigster Herr! Ew. Kgl. H. wollen mir gnädigst gestatten, Ihnen in wenigen herzlichen Worten die große Freude der Bürgerschaft dieser Stadt über Höchstihren Besuch auszusprechen, Ihnen unsern innigen Dank zu sagen für die Stunde, die Sie uns geschenkt.

„Seit wir das Glück gehabt, Ew. Kgl. H. zuletzt in unsern Mauern zu sehen, ist Leid und Freude über Ihr Hohes Haus gezogen. Wir haben den Schmerz des Vaters getheilt, der durch den ernsten Ruf des Vaterlandes von dem Sterbebette des Sohnes zurückgehalten wurde, wir haben die Freude der Eltern mitempfunden über den Ersatz, der ihnen für diesen schweren Verlust geworden ist.

„Und in unserm Vaterlande haben sich inzwischen großartige Ereignisse vollzogen, so folgenschwer, daß wir hoffen dürfen, das Geburtsjahr deutscher Einheit und Freiheit erlebt zu haben. Je größer die Sorge war, die uns erfüllte, als wir die Wogen des Krieges heranbrausen sahen, desto inniger waren die Wünsche, mit denen wir die Armee auf das Schlachtfeld begleiteten. Freudig vernahmen wir die Kunde, daß auch die Söhne dieser Stadt, dieser Provinz unter den Befehl Ew. Kgl. H. gestellt waren, und zu der Begeisterung, die die Heldenthaten der tapfern Armee hervorriefen, gesellte sich die herzliche Genugthuung darüber, daß unser Kronprinz es war, der an entscheidender Stelle im entscheidenden Augenblick den Ausschlag gegeben.

„Es war eine glorreiche Arbeit, die Ew. Kgl. H. mitzuverrichten berufen waren, und der hervorragende Antheil, der Ew. Kgl. H. daran zufiel, ist auf den Tafeln der Geschichte und in der dankbaren Erinnerung des Volkes unauslöschlich verzeichnet.

„Aber wir wissen auch, daß die letzten Ziele, denen Ew. Kgl. H. nachstreben, nicht in dem Ruhme liegen, der auf Schlachtfeldern gewonnen wird; wir wissen, daß Ew. Kgl. H. in warmer Hingebung an die Bedürfnisse der Gegenwart Ihren vollen Antheil in Anspruch nehmen an der ernsten gemeinsamen Arbeit der ganzen Nation, das Errungene auszubauen für die Zukunft, und zwar so auszubauen, daß der neue Aufschwung, das neue Leben, das die Nation ergriffen hat, nicht resultatlos verkümmere, sondern zu einer segensreichen, einheitlichen und volksthümlichen Entfaltung aller der Freiheitskeime und Impulse geleitet werde, die unsere Lebens-Atmosphäre erfüllen.

„Darum schlagen Ew. Kgl. H. die Herzen der zu friedlicher Arbeit berufenen Bürger so warm und herzlich entgegen, darum machen sich diese Sympathien hier wie aller Orten Luft in dem Rufe: Es lebe unser Kronprinz! Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Unmittelbar nachdem die Versammlung das Hoch ausgebracht, erhob sich S. K. H. und antwortete auf den Toast in folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich, m. H., für die wohlthuende Art, mit der Sie mich begrüßt haben und ich bitte Sie, es auch Ihren Mitbürgern zu sagen, daß ich beim Eintritt in diese Stadt durch die vielen lieben und freundlichen Gesichter und durch die geschmückten Häuser sehr erfreut worden bin.

„Sie haben, Herr Oberbürgermeister, vorhin der Ereignisse Erwähnung gethan, welche wir seit der Zeit meines letzten Besuches in dieser Stadt erlebt haben. M. H.! Ich spreche es mit Stolz und Befriedigung aus, daß es mir vergönnt war, in jenen bedeutungsvollen Tagen, wo es einer ernsten Entscheidung galt, die Söhne dieser Provinz zu führen. Stets unvergeßlich wird mir die Stunde des denkwürdigen 3. Juli sein, in welcher ich den ostpreußischen Regimentern zurufen konnte, daß unter der Leitung Sr. Maj. des Königs die Entscheidung zu unsern Gunsten ausgefallen.

„Sie kennen, m. H., meine alten Sympathien für diese Provinz und insbesondere für Danzig. Es hat mir viel Freude gemacht Ihre Stadt wiederzusehen. Der Weg, auf welchem ich zu Ihnen gekommen, war mir bisher noch unbekannt und ich habe ihn daher mit Absicht ausgewählt. Ich habe dort überall die Arbeiten im Gange gesehen, welche dazu dienen sollen, den großen Schienenweg, welcher aus dem Innern des Landes hierher führt, längs der Küste der Ostsee fortzusetzen. Möge dieser neue Verkehrsweg ein gutes Wahrzeichen für die Zukunft und die Blüthe dieser Stadt sein! Mit diesem Wunsche trinke ich auf das Wohl der Stadt Danzig, auf das Wohl unseres Vaterlandes. Sie leben hoch!"

Den darauf folgenden Toast brachte der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Hr. Commerzienrath Bischoff, auf das Wohl J. K. H. der Frau Kronprinzessin aus:

„Hocherfreut durch die Anwesenheit unseres Königlichen Gastes, bedauern wir es doch, daß diese Freude keine vollkommene ist; wir vermissen an seiner Seite die theure uns hochverehrte Gattin. Aus ihrem eigenen Munde erfuhren wir vor wenig Jahren, daß ihr die alte Stadt Danzig wohl gefallen und daß sie gerne hier verweile. Wir geben uns deshalb auch der frohen Hoffnung hin und wagen es, gegen Ew. Königl. Hoheit ehrerbietigst die Bitte auszusprechen, uns bald wieder einmal im Verein mit der hochverehrten Frau Kronprinzessin durch einen Besuch zu beglücken. Wenn dieselbe nun aber auch heute weit entfernt von uns weilt, so bin ich doch überzeugt, daß Sie Alle, m. H., die innigsten Wünsche für Hochdieselbe im Herzen tragen und daß ich Ihren innersten Gefühlen Ausdruck gebe, wenn ich Sie auffordere, auf das Wohl unsrer Kronprinzessin anzustoßen. Möge es der erhabenen Förderin des Gewerbfleißes und der Künste, der Beschützerin alles Edlen und Schönen, möge es derselben beschieden sein, noch viele, viele Jahre an der Seite Ihres von uns allen hochverehrten Gatten, glücklich und zufrieden zu leben und möge es ihr vergönnt sein, dereinst nur über glückliche und zufriedene Menschen zu herrschen! Stimmen Sie Alle ein und rufen Sie aus vollem treuen Herzen: Hoch lebe unsre hochgeehrte und geliebte Kronprinzessin!"

Auch dieser Rede folgte ein dreimaliges lebhaftes Hoch.

Das Souper, während dessen in der Festversammlung eine frohe, ungezwungene Stimmung herrschte, war gegen ½12 Uhr beendet. Nachdem Se. K. H. noch einige Räumlichkeiten des Rathhauses in Augenschein genommen und sich mit mehreren Bürgern auf das Freundlichste unterhalten, verließ er begleitet von den lauten Zurufen der Menge, welche noch immer dicht gedrängt auf den Straßen stand, das Rathhaus und begab sich in das Englische Haus. Die Festversammlung blieb noch etwa eine halbe Stunde in lebhafter Unterhaltung beisammen. Der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war während dieser Zeit der Hr. General Vogel v. Falckenstein.

Heute Vormittag nahm Se. K. H. der Kronprinz eine Parade über die hiesige Garnison ab. Die gegen 8 Uhr Morgens im Wachtanzuge ausgerückten Regimenter hatten unter dem Commando des Divisions-Generals v. Hartmann in 2 Treffen auf dem Strießer Felde Aufstellung genommen. Präcise 10 Uhr traf der Kronprinz, welcher in Strieß den Wagen verlassen hatte, zu Pferde auf dem Paradeplatze, gefolgt vom General Vogel v. Falckenstein und einer zahlreichen Suite, ein, empfangen von dem Hurrahrufen des Militairs und des zahlreich anwesenden Publikums. Im langsamen Schritt ritt der Kronprinz die Fronten hinunter, dann folgte der Vorbeimarsch der Truppen, zuerst in Compagniefronten, dann in Bataillons-Colonnen. Nachdem der Vorbeimarsch beendigt war, ließ sich der Kronprinz noch sämmtliche aus dem letzten Feldzuge decorirten Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere vorstellen, jeden einzelnen nach dem Namen, der Gelegenheit, für welche die Decoration erfolgt war, fragend. Nach Beendigung der Parade kehrte Se. K. H. in die Stadt zurück. Im Laufe des Vormittags besuchte Se. K. H. noch die Pfarrkirche.

— [Marine.] Die Reparatur der Corvette „Hertha" wird sofort in Kiel beginnen, zu welchem Behuf eine entsprechende Anzahl Werkführer und Zimmerleute durch das Transportschiff „Rhein" dorthin übergeführt werden sollen. — Seitens der Bundeskriegs-Marine ist der Schichau'schen Fabrik zu Elbing die Anfertigung neuer Dampfkessel für die Corvette „Nymphe" contractlich übertragen. — Die erste See-Art.-Compagnie wird, wie wir hören, nach Beendigung der diesjährigen Schießübungen von Danzig resp. Stralsund nach der Jade verlegt werden. (N. A. Z.)

* In einem Hause der Großen Krämergasse, in welcher gestern Abend Hunderte von Menschen der Ankunft des Kronprinzen harrten, saß auf dem Rande eines geöffneten Fensters in der dritten Etage ein etwa 10jähriger Knabe, den das Gewühl auf der Straße so lebhaft interessirte, daß er sich zu weit überbog und aus dem Fenster fiel. Wunderbarer Weise hatte er Besinnung genug, sich während des Falles am Fensterbrette festzuhalten, hing nun aber zum Entsetzen der Untenstehenden frei in der Luft, sich mit seinen schwachen Händen an die unsichere Stütze festklammernd. Während man Versuche machte in das verschlossene Haus einzudringen, dessen Thüre endlich mit Axtschlägen gesprengt wurde, brach sich ein Matrose der Kgl. Marine mit Gewalt Bahn durch die Volksmasse, kletterte mit bewundernswerther Geschicklichkeit, ohne weitern Anhalt zu haben als das Dachrohr und die schmalen Fenstervorsprünge, vom ersten bis zum zweiten Stockwerke empor und war gerade im Begriffe, die dritte Etage auf diesem lebensgefährlichen Wege zu erklimmen, als ein Mann an dem betreffenden Fenster erschien, der den Knaben bei den Armen faßte und in das Zimmer hineinzog. Der Rückzug des Matrosen war ebenso gefährlich, wurde aber von ihm glücklich ausgeführt. Demselben wurden von allen Seiten aufrichtig gemeinte Dankesäußerungen für seinen Opfermuth zu Theil.

* [Einsturz eines Gewölbes.] Vorgestern Nachmittags stürzte das Gewölbe eines Anbaues in der K. Navigationsschule ein, während die Maurer noch dabei beschäftigt waren, den Bau zu vollenden. Leider wurden vier Maurer durch diesen Unfall, 2 mehr, 2 minder erheblich beschädigt; die Betroffenen werden in kurzer Zeit, wozu glücklicher Weise begründete Hoffnung vorhanden ist, wieder hergestellt sein. Es sind, wie wir hören, Recherchen im Gange, ob die mehrseitig ausgesprochene Vermuthung, daß die schlechte Beschaffenheit der beim Bau verwendeten Ziegelsteine Schuld an dem Unfalle trägt, gegründet ist oder nicht.

* [Die Mähmaschine], obschon auch in unserer Provinz kein Neuling mehr, scheint doch erst jetzt sich weiter verbreiten zu wollen. Der landwirthschaftliche Verein Rehden hat eine solche angeschafft, ein Gleiches steht der Verein Gr. Mausdorf im Begriffe zu thun. Im Privatbesitz befindet sich in diesem Jahre nur eine Mähmaschine nach Samuelson bei Frau Rohrbek in Gremblin bei Dirschau in Thätigkeit, die uns ermächtigt, mitzutheilen, daß sie sich freuen werde, solche andern Landwirthen zu zeigen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 7. Juli.] 1) Der Kaufmannslehrling Albert Ziegert von hier ist angeklagt und geständig, im Jahre 1867 und 1868 in 7 verschiedenen Fällen die Namensunterschrift seines Principals, Otto Paulsen, unter Quittungen der hiesigen Generalagentur der deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Berlin gefälscht und darauf zusammen 31 Thlr. von den Prämienzahlern eingezogen und für sich verbraucht zu haben. Veranlassung zu diesem fortgesetzten Verbrechen ist Hunger gewesen. Sein Vater, ein Stiftenmacher, hat für seine zahlreiche Familie durch seine Arbeit nicht den ausreichenden Unterhalt schaffen können, die Kost, welche der p. Ziegert bei schwerer Arbeit — er mußte außer den Geschäften für Paulsen — noch

Morgens und Abends täglich mehrere Stunden an der Stiftenmaschine seines Vaters arbeiten — war eine kaum nothdürftige. Aus diesen Gründen verurtheilte der Gerichtshof den Z. unter Annahme mildernder Umstände nur zu 4 Monaten Gefängniß, 35 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß. — 2) Die vielfach wegen Diebstahls bestrafte Mathilde Norr von hier, hat geständlich dem 8jährigen Mädchen Marie Piskowski einen Korb mit Mittagessen, in welchem sich auf ein Tuch befand und welchen sie ihrem Vater nach der Gewehrfabrik bringen sollte, auf der Straße unter dem Vorgeben abgenommen, sie komme eben von ihrem Vater, der sie beauftragt habe, sie, die Marie, zu ihm zu führen. Sie schickte demnächst die Marie in einen Höferladen, um von dort eine Flasche Kaffee zu holen, welche sie angeblich dort eingesetzt habe und als die Marie zurückkam, war die Norr mit dem Korbe verschwunden. Die Norr will durch Hunger zum Diebstahl veranlaßt worden sein. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Polizei-Aufsicht, unter Annahme mildernder Umstände. — 3) Dem Rittergutsbesitzer v. Tiedemann auf Russoczyn wurden im Winter 1867 und 1868 von seinem verschlossenen Speicher durch Einbruch und Einsteigen zu verschiedenen Malen Säcke u. d Quantitäten Getreide gestohlen und gelang es nicht, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Schließlich stellte Tiedemann Wachen im Speicher selbst aus und nach mehrnächtlichem Wachen wurde der Dieb ergriffen, nachdem er auf einer großen Leiter in den Speicher eingestiegen war. Der Dieb war des Bestohlenen eigener Knecht, welcher unter dem Namen Franz Stenzel bei ihm diente. Dies ist ein von ihm angenommer Name, er heißt Franz Kriehm und ist im vergangenen Jahre aus dem Zuchthause entsprungen. Es gelang ihm, sich ein Gesindebuch zu verschaffen, welches auf den Namen Stenzel ausgefertigt war und auf welches sich derselbe bei v. Tiedemann vermiethete. Kriem ist geständig. Als seinen Helfershelfer benennt er den Schmied Winarski, welcher mit ihm sämmtliche Diebstähle ausgeführt hat und bei seiner Ergreifung ebenfalls zugegen war, aber entflohen ist. Bei W. wurden auch die dem T. gestohlenen Säcke vorgefunden. Kriehm erhielt im wiederholten Rückfalle 8 und Winarski 5 Jahre Zuchthaus.

* [Selbstmord.] Am 5. d. erhängte sich der Arbeiter Zimmermann in seiner Wohnung, wie man annimmt, aus Lebensüberdruß. Der Verstorbene war bereits bestraft und dem Trunke ergeben.

‡ Pr. Stargardt, 7. Juli. [Schwurgericht.] Heute wurde der Milchfuhrmann Franz Kusch in Subkau wegen unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren, zu zwei J. 3 M. Zuchthaus und der Arbeiter Thomas Ossowski aus Dirschau wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß nebst den Ehrenstrafen verurtheilt.

Elbing, 7. Juli. [Zu der Stelle des ersten Bürgermeisters] hiesiger Stadt haben sich bis jetzt sieben Bewerber gemeldet, nämlich: die Herren Bürgermeister Thomale in Elbing, Bürgermeister Orlovius in Marienwerder, Regierungsrath Taubner in Posen, Bürgermeister Selke in Luckenwalde, Polizeirath Primer in Breslau, Stadtrath Bollmann in Frankfurt a. O., Assessor Jacobson in Stralsund. (N. E. A)

± Thorn, 7. Juli. [Ernte. Eisenbahn Thorn-Insterburg.] Der Rübsen, wenngleich im Ertrage zufriedenstellend, ergab nicht den Erdrusch, den man nach seinem Stande im Mai erwarten durfte. Dagegen hofft man vom Roggen, dessen Ernte bereits seit dem 2. d. im Gange ist, ein günstiges Resultat, noch mehr aber vom Weizen, der vorzüglich steht. Mit dem Heuertrag ist man nicht minder zufrieden. Auch die Kartoffel läßt einen guten Ertrag erwarten. Nach tropisch heißen Tagen hat seit Ende voriger Woche der den Landwirthen erwünschte Regen sich eingestellt. Die Wolle und der Rübsen sind verkauft, allein es ist noch nicht zu merken, wie die Geschäftsleute sagen, daß Geld „unter die Leute gekommen ist." Ausstände sind schwer einzuziehen und die Geschäftsstille hält an. — Heute ist hier der General-Lieutenant v. Kameke, Gen.-Festungs-Inspector, hier anwesend und steht die Inspection der Festung mit dem Bau der Eisenbahn Thorn-Insterburg in engster Verbindung. Ueber das Resultat dieser Inspection verlautet noch nichts Näheres, doch herrscht die Ansicht vor, daß eine Aenderung des Planes, nach welchem der Centralbahnhof im jenseitigen, mit der Stadt durch die Pfahlbrücke verbundenen Brückenfort erbaut und die Eisenbahnbrücke oberhalb der Pfahlbrücke über die Weichsel geführt werden soll, schwerlich zu erwarten sei und die Stadt zufrieden sein könne, wenn der projectirte Personenbahnhof auf dem diesseitigen Ufer in möglichster Nähe der Stadt hergestellt werde.

— [Die Regierung zu Gumbinnen] fordert in einer Verfügung die Schulinspectoren auf, genaue Auskunft zu geben, ob und aus welcher Quelle die Lehrer ihres Bezirkes während des Nothstandes Unterstützung empfangen haben. Viele Lehrer, welche von ihren Inspectoren um Auskunft gefragt wurden, haben dieselbe verweigert. (Post.)

Vermischtes.

— [Trichinosis.] In Schönebeck (Prov. Sachsen) sind neuerdings wieder Trichinenkrankheiten vorgekommen. Die mikroskopische Untersuchung des Leichnams einer Frau ergab das Vorhandensein zahlloser Trichinen. In einem Stückchen Fleisch aus einem Oberarmmuskel von der Größe eines Stecknadelknopfes fanden sich beispielweise 26 Trichinen, deren lebhafte, ringelnde und ausstreckende Bewegungen auch von vielen Laien constatirt werden konnten. Die angestellten Untersuchungen ergeben, daß alle Kranken, wenigstens so weit sie in der Behandlung des einen der dortigen Aerzte sind, bei demselben Schlächter zu derselben Zeit, und zwar am vergangenen Sonntage vor 4 Wochen, Schweinefleisch gekauft und theils roh, theils nur in leicht gebratenem Zustande gegessen haben. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich, soweit dieselben ärztliche Hilfe nachgesucht haben, auf circa 40 Personen, welche zum Theil in großer Lebensgefahr darniederliegen. Außer der schon erwähnten Frau soll noch eine andere bereits an Trichinose gestorben sein.

— [Ein gutes Geschäft.] Amerikanische Blätter erzählen: Dem Redacteur einer kleinen Zeitung wurde sandiger Zucker verkauft, und er veröffentlichte in Folge dessen in seinem Blatte Folgendes: „Ich habe von einem Kaufmann in hiesiger Stadt Zucker gekauft, in welchem ich ein Pfund Sand vorfand, und wenn der Schurke, welcher mich auf solche Weise betrogen hat, nicht dafür 7 Pfund guten Zuckers (ordnungsmäßigen Gewichts) in meine Wohnung schickt, so werde ich seinen Namen in meiner Zeitung veröffentlichen." Tags darauf erhielt er von fünf Kaufleuten je 7 Pfund des besten Zuckers zugeschickt.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Effecten-Societät. Schluß fester. Amerikaner $77\frac{7}{16}$, Credit-Actien 209¼, steuerfreie Anleihe 52¾, 1860er Loose 77¼, 1864er Loose 96, Staatsbahn 265⅝.

Wien, 7. Juli. Abendbörse. Sehr fest. Credit-Actien 201, 70, Staatsbahn 255, 60, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 92, 60, Galizier 208, 25, Lombarden 185, 10, Napoleonsd'or 9, 05.

Hamburg, 7. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 135 Bancothaler Br., 134 Gd., pr. Juli-August 133 Br., 132 Gd., pr. Herbst 128 Br., 127 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 102 Br., 101 Gd., pr. Juli-August 97 Br., 96 Gd., pr. Herbst 91 Br. und Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 21, pr. Octbr. 21½. Spiritus sehr ruhig. Kaffee ruhig. Zink leblos.

Bremen, 7. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6.

Amsterdam, 7. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine weichend, pr. Juli 213, sonst geschäftslos. — Schönes Wetter.

London, 7. Juli. (Schlußcourse.) Consols $94\frac{15}{16}$. 1% Spanier 36¼. Italienische Rente 53½. Lombarden 16¼. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 86¾. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 $42\frac{3}{16}$. 8% rumänische Anleihe 78. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅜. — Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 10 Sch. Frankfurt $120\frac{1}{16}$. Wien 11 fl. 65 Kr. Petersburg $31\frac{15}{16}$.

Liverpool, 7. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Sich bessernd. Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8⅛, fair Bengal 8¼, alte Oomra 9, Pernam 11¼, Smyrna 9, Egyptische 12.

— 7. Juli. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise höher.

Liverpool, 7. Juli. (Getreidemarkt.) Roggen lebhaft. Weizen gefragt, besonders weißer, Preise unverändert. Mehl beschränkt zu letzten Freitagspreisen.

Manchester, 7. Juli. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. ℔: 30r Mule, gute Mittelqualität 12¾ d. 30r Water, bestes Gespinnst 16 d., 40r Mayoll 13¾ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16½ d., 60r Mule, für Indien und China passend 19 d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting prima Calvert 135 d., do. gewöhnliche gute Makes 129 d. 43 inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 153 d. — Etwas gefragter.

Paris, 7. Juli. Rüböl pr. Juli 87, 50, pr. Septbr.-Decbr. 88, 00 matt. Mehl pr. Juli 77, 25, pr. Septbr.-Decbr. 65, 00. Spiritus pr. Juli 73, 50. — Wetter unbeständig.

Paris, 7. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70, 90 — 70, 52½ — 70, 55. Italienische 5% Rente 53, 70 erregt. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 560, 00. Oesterreichische ältere Prioritäten 265, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 258, 50. Credit-Mobilier-Actien 297, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 408, 75. Lombardische Prioritäten 214, 75. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83½. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Antwerpen, 7. Juli. Getreidemarkt. Unverändert. Roggen besser. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Lebhaft. Raffinirtes, Type weiß, loco 51, pr. August 52½, pr. Septbr. 53½, pr. Octbr.-Decbr. keine Verkäufer.

Newyork, 6. Juli. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Goldagio 40⅝, Wechselcours a. London i. Gold 110¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111⅜, 10/40er Bonds 107⅛, Illinois 157¾, Eriebahn 70¾, Baumwolle, Middling Upland 32¾, Petroleum, raffinirt 35, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 8. 25. — Angekommen: Die Dampfer „Hansa" und „Tripoli."

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juli.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 530—635.

Roggen pr. 4910 ℔ 115—116 ℔ fl. 429—432.

Hafer pr. 3000 ℔ fl. 228.

Erbsen pr. 5400 weiße fl. 410.

Rübsen pr. 4320, Winter- fl. 498—513.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31 ℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr pr. 81⅝ ℔.

Roggen 115—116—118—122 ℔ von 71½—72—73—74 Sgr pr. 81⅝ ℔.

Gerste, kleine und große 105/106—112/15 ℔ von 54/55—57/58/60 Sgr. pr. 72 ℔.

Erbsen 65/70—72½ Sgr. pr. 90 ℔

Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 ℔.

Rübsen, bestes trockenes Saat von 84/84½—85/85½, für nicht trockenes abfallendes 80/81—82 Sgr pr. 72 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Unser heutige Getreidemarkt war durchgehend geschäftslos. Verkauft wurden 10 Lasten Weizen und 7 Lasten Roggen. Weizen bunt 127 ℔ fl. 630, fl. 635 pr. 5100 ℔. — Roggen 115 ℔ fl. 429, 116 ℔ fl. 432 pr. 4910 ℔. bezahlt. — Rübsen unverändert, 40 Lasten brachten nach Qualität von 82⅞ bis 85½ Sgr. pr. 72 ℔., feuchtes Saat ist bis 80 Sgr. pr. 72 ℔ herunter. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 7. Juli. Witterung: mäßig warm und trocken. Wind: Nord-Nord-Ost. — Bezahlt ist: Roggen 113/18 ℔ 69—70 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Rübsen nach Qualität 77—83 Sgr pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Berlin, 7. Juli. Weizen loco pr. 2100 ℔ 78—103 Thlr. nach Qualität, weißbunt poln. 93½—94 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Juli 76½ Thlr. bz., pr. Juli-August 71¾ Thlr. bz. u. G. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 58½—59½ Thlr. bz., fein 61½—62 Thlr. frei Haus bz., pr. Juli 58½—58 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 32—35 Thlr. nach Qual., 32—34½ Thlr. bz., abgel. Kündigungssch. 32 bz., pr. Juli 32⅝—32 bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — — Raps pr. 1800 ℔ 70—75 Thlr. — Rübsen Winter- 69—74 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅛ Thlr. bz. — Leinöl loco 12½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19½ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6⅛—5¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—$5\frac{5}{12}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{7}{12}$—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅛—3⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Juli 4¼—5/24 Thlr. bz., Juli-Aug. 4⅛ Thlr. B. $\frac{1}{12}$ G., Septbr.-Octbr. 4 Thlr. B. $3\frac{11}{12}$ G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr. bz., Sept.-Oct., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 7½ Rt. bz.

Stettin, 7. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco pr. 2125 ℔ inländ. 84—94 Rt., Ungarischer 81—84 Rt., geringer 69—75 Rt., 83—85 ℔ gelber pr. Juli 87¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., pr. September-Octbr. 76⅞, 77 Rt. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ nach Qual. 56—62 Rt., pr. Juli 59¼, ⅜, ½ Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 53—52½ Rt. bez., Frühjahr 48 Rt. Gd. — Gerste unverändert pr. 1750 ℔ loco Ungar. und Mährische 45—50¾ Rt. — Hafer loco pr. 1300 ℔ 34—35½ Rt., 47/50 ℔ pr. Juli 35 Rt. Br. — Erbsen, Futter- pr. 2250 ℔ loco 56—59 Rt., Koch- 60—62 Rt. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ loco 71—73 Rt., feinster bis 74 Rt., Sept.-Oct. 75 Rt. bez. — Rüböl fest, loco $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr. Juli 9¾ Rt. Gd., pr. Septembr.-Oct. 9⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. 9⅔ Rt. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 Rt. bez., Juli-August 18⅚ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 17¾ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 87¾ Rt., Roggen 59⅝ Rt., Rüböl 9⅔ Rt., Spiritus 18⅚ Rt. — Petroleum fester, loco 6¾, ⅚ Rt. bez. und Br., pr. Septbr.-October 7 Rt. bez., $7\frac{1}{12}$ Rt. Br. — Cocusnußöl, fein Cochin in Oxhoften 20¾ Rt. bez. — Sardellen, 1866er 19½ Rt. zuletzt bez., 20 Rt. gehalten.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist die Danziger Schoonerbark „Vertrauen" Capitain Schultz glücklich in Leer angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Juli 1868. Wind: OSO.

Angekommen: Last, Hoffnung, Lebbin, Cement. — Kantel, Einigkeit, Burntisland; Wymark, Ino, Sunderland, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Kraeft, Johanna, Brüssel; Lühnen, Maria, Bremen; Oltmanns, Christine Marie; Bohr, Flora, beide nach Antwerpen; Buismann, Jansine, Leer, sämmtlich mit Holz.

Den 8. Juli. Wind: NNW.

Angekommen: Hakensen, Froukea, Carlscrona, Steine. — Stegmann, Emma, Clackmannan, Kohlen. — Eitzen, John Carl, Bremen, Holz. — Juhl, Waldemar (SD.), Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Wilkens, Irene (SD.), Rotterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Juli 1868. — Wasserstand: + 6 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: W. Kolbe, Carl Liepelt, Ocker, Braunroth. — Ders., A. Krzysanowski, Dachpappen, Asphalt ꝛc. — Ders., Brandt und Placke.

Von Meißen nach Warschau: C. Kolbe, F. Finke, Thon.

Von Hamburg nach Warschau: Stephan, Günther und Behrend, Ocker. — Ders., H. L. Muhle u. Co., Ricinusöl.

Von Berlin nach Warschau: Stephan, Albert Damcke u. Co., Dachpappen.

Von Danzig nach Nieszawa und Warschau: L. Stets, Otto u. Co., Eisenwaaren. — Ders. A. Schönbeck u. Co., Wein. — Ders., Haußmann u. Krüger, Wein und Soda.

Stromab:

Sehmrau, Modrziewski, Modrziewski, 39 Klafter Brennholz.

F. Steller und Krahn, M. Traitel, Wloclawek, 8 St. h. H., 78 Klafter Brennh.

H. u. A. Sandau, ders., do., 69 Klafter Brennh.

A. Karpf, J. Paleske, Kazmierz, Danzig, F. Behrend, 160 St. w. H., 1900 Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	5	336,80	+ 15,0	O., flau, leicht bewölkt.
8	8	337,99	+ 13,2	NW., mäßig, leicht bewölkt.
	12	348,47	+ 15,3	NW., mäßig, leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf				
Aachen-Mastricht	$4\frac{7}{10}$	3½	—	—
Amsterdam-Rotterd.	—	4	34	bz
Bergisch-Märk. A.	5½	4	101¼	bz u G
Berlin-Anhalt	7½	4	136¾	bz
Berlin-Hamburg	$13\frac{7}{12}$	4	205¼	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	9½	4	173	G
Berlin-Stettin	16	4	196½	bz
Böhm. Westbahn	8	4	133¾	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	5	5	69½	bz
Brieg-Neisse	8	4	117½	bz
Cöln-Minden	$5\frac{1}{12}$	4	94¾	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	8 11/20	4	132¼	bz
do. Stamm-Pr.	4	4	103-105¼-105b	
do. do.	4½	4½	103-104	bz
Ludwigsh.-Berbach	5	5	104	bz
Magdeburg-Halberstadt	9⅖	4	157	G
Magdeburg-Leipzig	13	4	161½	bz
Mainz-Ludwigshafen	18	4	219¾	B
Mecklenburger	8½	4	134¼	bz
Niederschles.-Märk.	2½	4	71¾	bz u G
Niederschles. Zweigbahn	4	4	89¼	bz
	3¾	4	78½	bz

Dividende pro 1867.		Zf.		
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	189	bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	170	bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	152-51¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76⅜	bz u G
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	76	B
Rheinische	7½	4	119⅝	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	28	bz
Russ. Eisenbahn	—	5	83½	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾	bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	109¾-110	bz
Thüringer	8½	4	142¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	159¾	B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾	G
Danzig	5½	4	107	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118	bz
Königsberg	$6\frac{1}{10}$	4	111	G
Magdeburg	4	4	94	B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	89-90½-¼	bz
Posen	5⅗	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	$8\frac{1}{10}$	4½	155	bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	85	G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½	G
Staatsanl. 1859	5	103⅝	bz
do. 54, 55	4½	95¾	bz
do. 1859	4½	95¾	bz
do. 1856	4½	95¾	bz
do. 1867	4½	95¾	bz
do. 50/52	4	88¾	bz
do. 1853	4	88¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅛	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½	G
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅝	bz
do. do.	4½	96¾	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½	B
do. neue	4	85⅝	bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¼	G
do. „	4	84½	bz
Pommersche „	3½	76½	bz
do. „	4	85¼	bz u B
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85¾	bz u B
Schlesische Pfdbr.	3½	83½	G
Westpreuß. „	3½	76½	bz
do. neue „	4	83¾	bz
do. neueste „	4	82⅝	bz u G
do. do. „	4½	91½	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½	bz

Pommer. Rentenbr.	4	90½	B
Posensche „	4	88¾	G
Preußische „	4	88⅞	bz
Schlesische „	4	91⅛	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29⅜	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metall.	5	51	G
do. Nat.-Anl.	5	56¼	bz u G
do. 1854r Loose	4	70⅝	bz u G
do. Creditloose	—	80½	bz u G
do. 1860r Loose	5	77¼-⅛	bz
do. 1864r Loose	—	54½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾	G
do. do. 1862	5	85⅛	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90	G
do. holl. do.	5	87	G
do. engl. Anleihe	3	53¾	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111½	bz
do. do. 1866r	5	110⅝	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	63¼	bz
do. 6. do.	5	79	bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛	bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	62⅜	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½	bz u B
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¾	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½	bz
Amerik. rückz. 1882	6	78⅛	bz

Wechsel-Cours vom 7. Juli.

Amsterdam kurz	2½	142¾	bz
do. 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜	bz
London 3 Mon.	2	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	$80\frac{11}{12}$	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	88¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{5}{12}$	G
Petersburg 3 Woch.	6½	91	bz
do. 3 Mon.	6½	90¼	bz
Warschau 8 Tage	6	82	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napl. 5 12½ bB
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 112⅛ bz
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 23⅝ bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11¼ bz
Russ. do. 82⅛ bz	Gld. ℔ 467 bz
Dollars 1 $12\frac{1}{16}$ bz	Silber 29 25 G

Gestern Abend 10½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Danzig, den 8. Juli 1868.

Gustav Davidsohn und Frau.

(7814)

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. (7806)

Danzig, den 8. Juli 1868.

J. C. Rukstinath.

Am 6. Juli verschied nach kurzem Krankenlager in Folge des Typhus und hinzugetretener Gehirnentzündung in Lublin mein innigst geliebter Gatte, unser theurer, unvergeßlicher Vater, der Holzbraker

August Jeczewsky

im beinahe vollendeten 52. Lebensjahre, welches hiermit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen

die trauernde Wittwe nebst Kindern.

(7796)

Danzig, den 7. Juli 1868.

Auction mit 100 Tonnen schottischen Voll-Heringen.

Donnerstag, d. 9. Juni 1868, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Herings-Niederlage der Herren **F. Boehm & Co.** in der Hopfengasse auf der Speicherinsel in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung versteuert verkaufen:

100 To. schottische Voll-Heringe. (7769)

Gerlach. Ehrlich.

Montag, den 13. Juli c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gewerbehause Heiligegeistgasse No. 82,

circa 40 Mille Cigarren,

Fein-Mittel- und Mittel-Qualität, darunter die beliebten Marken Upman, Monte-Christo, Caledoria, la Panquet u. s. w., sowie

1 kleine Partie Rheinwein und Rothwein auf Flaschen,

von bekannter preiswürdiger Qualität, im Räumungswege gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu ergebenst einlade.

(7794) **Nothwanger, Auctionator.**

Das von solider Bauart und bequemer Einrichtung für abgesonderte Etagen-Wohnung, günstig gelegene Grundstück:

Heiligegeistgasse No. 81 der Servis-Anlage,

soll im Auftrage der Herren Testaments-Executoren in einem auf

den 15. Juli c., Nachmittags 4—6 Uhr, im Auctions-Bureau, Heiligegeistgasse No. 76,

anberaumten Termine wegen Auseinandersetzung der Erben durch Licitation versteigert werden. Das qu. massive Grundstück, aus einem Vorderhause, 2 Seiten- u. 1 Hintergebäude bestehend, mit 2 gewölbten und 1 gr. Balkenkeller, Altan über dem breiten Seitengebäude und laufendem Pumpenbrunnen auf dem Hofe versehen, enthält 12 Zimmer, 2 Küchen, doppelten Boden- wie Vorrathskammern, und kann die Besichtigung desselben täglich von 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags stattfinden Die Bedingungen sind jederzeit im Auctions-Bureau einzusehen. (7815)

Nothwanger, Auctionator.

Dienstag, den 14. Juli c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Hause Goldschmiedegasse No. 3, zweite Etage, wegen Aufgabe des Wohnorts ein feines gut erhaltenes Mobiliar, als: Mahagoni Sophas, Polsterstühle, Sophatische u. Klapptische aus vollem mahagoni Holze, Spiel- u. Spiegeltische, 1 Schreibesekretair, 1 Servante, 1 Wäscheschrank, ferner gestrichene Kleider-, Linnen- u. Küchenschränke, 3 Goldrahmspiegel, 1 do. im mah. Rahm, Schildereien unter Glas, eine Anzahl feiner Nippessachen, decorirtes Porzellan, Glas, Küchengeräth in Messing, Kupfer, Eisen u. Holz; ferner: Stuben-, Sopha- u. Fußteppiche, gestickte Fenstergardinen, gemalte Rouleaux, desgleichen 1 gr. Partie Topfpflanzen, 2 Kanarienhähne, 3 Nachtigallen, 2 Lerchen u. 1 Grasmücke mit Gebauer gegen baare Zahlung versteigern, wozu mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Besichtigung am 13. Juli stattfinden kann. (7816)

Nothwanger, Auctionator.

Die Bände Illust. Gartenlaube, Daheim, Ueber Land u. Meer, gebdn. u. ohne Fehler à 1 Rt. pro Jahrgang. Shakespeares Werke (Schlegel-Tiek'sche Ausg. mit Stahlstichen), 9 Bde., gebdn. 3 Rt.; dies. Ausg. in 1 Bd. m. Illust. 1 Rt. 15 Sgr.; Becker's Weltgeschichte 14 Thl. in 7 Bdn. 2 Rt. 20 Sgr.; Bibliothek d deutschen Classiker, 10 Bde., theils gebdn., 15 Sgr. p. Bd., Beiträge zur deutsch. Schaubühne v. d. Prinzessin Amalie v. Sachsen, 6 Bde., 2 Rt.; G. Freitag, dram. Werke (Journalisten, Valentine 2c.), 1 Bd., eleg. gebdn., 1 Rt. 25 Sgr., zu verk. Langgasse No. 13, Mittags 12 bis 2 Uhr. (7807)

Frankfurt a. M.

Holländischer Hof,

Götheplatz, schönste Lage der Stadt

Neu erbaut, 100 Fremdenzimmer von 48 Kr. an. Aufmerksame Bedienung und solide Preise. (6306)



Mostrich- und Reisgries-Fabrik

von

A. H. Hoffmann,

Danzig, Hundegasse No. 3,

empfiehlt Reisgries in 3 Körnungen, diverse Sorten Mostrich in Gebinden, Porzellankruken und Glastönnchen bei anerkannt guter Waare zu den billigsten Preisen.



Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (2504)

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

(gegenwärtiges Actien-Capital 800,000 Thlr.),

emittirt 4½ u. 5 % unkündbare jährlich mit 1 % pari rückzahlbare, sowie 4½ % in fünf Jahren pari rückzahlbare Pfandbriefe, die sich durch sehr billige Course und Solidität des Instituts als Capitalanlagen besonders empfehlen und inclusive der Amortisation eine Rente von 6 bis 7 % gewähren.

Der Verkauf dieser Hypothekenpfandbriefe für Rechnung der Bank für Danzig und Westpreußen, sowie die Einlösung fälliger Coupons und Pfandbriefe findet bei den Herren

Baum & Liepmann, Langenmarkt No. 20,

statt, bei denen Statuten, Abschlüsse 2c. zu haben sind und die jede Auskunft bereitwillig ertheilen.

Das Weinlager der Firma Daniel Feyerabendt

noch vollständig sortirt, soll Behufs der Erbschaftsregulirung baldmöglichst sowohl in Gebinden als in Flaschen zu ermäßigten Preisen verkauft werden und empfehlen dasselbe zur gefälligen Abnahme.

Daniel Feyerabendt Erben.

Zu den

Frühjahrs-Wäschen

empfehle mein **grosses** Lager fester und flüssiger **Waschseifen** zu allen, **jeder** Concurrenz begegnenden Preisen.

Oranienburger Veilchen-Seifen, Oberschaal-Seifen, weisse und marmorirte Talg-Seifen, Palmöl-Soda-Seifen, Harz-, Gall-, Marseiller und Venetianische Seifen, **ächt** engl. Talg- und Palmöl-Seifen.

Pulver- und Kugelblau, flüssiges Waschblau, Fleckwasser — Eau de Javille — Natrum, Soda, Blaupapier, Dextrin, Waschrosa, Wasserglas, Hamburger grüne Seifen, Magdeburger Elain-Seifen, Kölner Stangen- und Strahlen-Stärke, Hallische Weizen-Stärke. (7777)

Albert Neumann,

Parfümerie-, Toilette-Seifen- und Seifen-Handlung, Langenmarkt No. 38.

Natürliche Mineral-Wasser.

Sämmtliche gangbare Mineral-Wasser werden in stets frischer Füllung auf Lager gehalten in Königsberg i. Pr. bei **C. Fr. M. Hagen.** (5463)

Königl. Hof-Apotheke.

Montag, den 13. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, Probemähen und nachherige Versteigerung einer neuen

Mähemaschine

von **Eckert** nach **Samuelson** in adl. Dombrowken bei Rheden, Kr. Graudenz. Versammlung daselbst im Zelt auf dem Roggenfelde.

Zu allseitiger Betheiligung ladet ein

der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins zu Rheden.

(7739) **Streckfuß.**

Lotterieloose, à ⅙ 6 Rt. (Orig.), ⅛ 2 Rt., $\frac{1}{16}$ 1 Rt., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr. vers. L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.



Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124.

Eine **hochtragende Rappstute** ist sehr billig zu verkaufen Schidlitz No. 36.



Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**

Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt No. 38.

(280)

Ungarische Bartwichse

(Pâte Henri IV), blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. — In luftdichten Büchsen à 5 Sgr. bei

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

(7778)

Unser Comtoir befindet sich von heute an Fleischergasse No. 85. (7717)

Cohn & Henneberg.

Liniirte Contobücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen (7620)

Emil Rovenhagen.
A. de Payrebrune.

Copirbücher von 500, 800, 1000 und 1500 Blatt mit Register empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Rovenhagen.

Futtererbsen, in trockener gesunder Waare, empfiehlt in beliebigen Quantitäten die Handlung Kohlenmarkt No. 28. (7789)

Schlesische **Wachholderbeeren,** in besonders schöner Qualität, per gestr. Scheffel à 1 Rt. 10 Sgr., empfiehlt (7788)

Cäsar Tietze, Kohlenmarkt No. 28.

Speck-Flundern

täglich Morgens und Abends frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst (7818)

Alex. Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.

Elbinger Werder-, Limburger-, Berliner Kuhkäse, Edamer und Schweizerkäse, ächte pommersche Wurst, Speck, gute Koch- und Tischbutter, Eier, Mehl, gute Kocherbsen, Grützen und alle Cerealien zur Hauswirthschaft empfiehlt stets Vorrath

L. A. Janke,

Altst. Graben No. 16 und Langfuhr No. 85.

Petroleum in Fässern und en détail empfiehlt billigst (7801)

L. A. Janke.

Kleine Fettheringe, à Tonne 5 Rt., circa 60 Schock Berger, frische Heringe, Tonne 7½ Rt., 12 Schock, sowie schottische Ihlen- und Voll-Heringe offerirt in Tonnen billigst

L. A. Janke.



Fernere Bestellungen auf

Original englische Zuchtschafe,

als: **Southdown, Oxfordshiredown, Cotswold u. andere Racen** — aus den Heerden des Lord Sondes, „ „ Walsingham, „ Mr. Overmann u. s. w.

zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)

Danzig, im Juli 1868.

G. F. Berckholtz.

Gutsverkauf.

Ein 3½ Meilen von Elbing **sehr hübsch gelegenes und vorzüglich arrondirtes** Gut mit 751 M. pr., incl. 90 M. Wiesen — **durchweg Weizenboden** — compl. Invent., Schäferei, **neuen Gebd., großartigem** Wohnhause, fester Hypothek, soll für einen billigen Preis gegen 15,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

Näheres erth. **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Ein mahagoni Flügel für 35 Rt. zu verkaufen Frauengasse No. 33. (7721)

Zwei noch brauchbare gute **Schmiede-Blasebälge** und ein gut erhaltenes hydraulisches **Kastengebläse** für **Eisenhämmer** sind billig zu verkaufen bei (7799)

G. Dehring in Elbing.

Guts-Verkauf.

Eingetretener Famil.-Verhältnisse halber bin ich Willens meine Besitzung, besteh. aus ca. 268 Morg. pr., mit der vollen schönen Ernte (ohne Ripsen), sofort aus freier Hand zu verkaufen und zu übergeben. Näheres auf Adressen unter No. 7802 in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 **Satz ganz neue herrschaftliche Betten** ist zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 60, 2 Tr.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig wird zum 1. Aug. c. ein Hauslehrer gesucht, der entweder das Stud. der Theologie oder Philologie absolvirt hat. Offerten nimmt die Exped. dies. Ztg. unter No. 7797 entgegen.

Ein hochelegantes Reitpferd, Rappe, engl. Halbblut, 6" gr., complett geritten, fehlerfrei, steht zum Verkauf Pfefferstadt No. 20.

Ein Reitpferd (Fuchsstute), militärfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Seifensiedergehilfe,

der mit der Grün- und Weißsiederei betraut, findet sogleich ein Engagement. Abschrift der Zeugnisse nebst Adr. in der Exped. d. Ztg. unt. No. 7698 einzur.

Zu sogleich oder auch später findet ein junger Mann als zweiter Lehrling in meiner Apotheke eine Stelle.

Elbing. **C. Berndt.**

Ein junger Mann, gelernter Manufacturist, sucht in irgend einem Geschäft hier oder auch in der Provinz unter soliden Ansprüchen eine Stellung. Gefällige Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 7743 entgegen.

Arzt-Gesuch.

Die Niederlassung eines prakt. Arztes ist für die hiesige Stadt und wohlhabende Umgegend dringendes Bedürfniß, da einer der beiden Herren Aerzte mit dem 1. d. M. nach einer großen Stadt seiner Kränklichkeit wegen verzogen ist. Bedeutende Praxis steht dem Herrn Nachfolger in Aussicht und ist bereit nähere Auskunft zu geben der Apotheker **T. Harich** in Liebstadt, O.-Pr.

Ein junges Mädchen, welches eine höhere Töchterschule besuchen soll, findet zum October als Pensionairin noch Aufnahme in der Familie des Dr. **Bresler,** Danzig, Gr. Mühlengasse No. 6.

Für ein **junges Mädchen** wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Tapisserie- oder Porzellangeschäft gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Auskunft ertheilt, auf gef. Anfrage, die Expedition dieser Zeitung. (7702)

Ein Geschäftslocal

in Dirschau am Markte No. 103, worin seit mehreren Jahren ein Eisenwaaren-Geschäft betrieben, ist anderweitig zu vermiethen bei **F. Thieme** daselbst. (7805)

Am Stadtlazareth No. 3 ist eine Wohnung, besteh. in 6 Zimmern nebst Zubehör und Pferdestall zum October zu vermiethen.

Langefuhr No. 72 steht ein neuer Jagdwagen zu Spazierfahrten, Badeörtern 2c. zu herrschaftl. Verfügung.

Sichere Capitalanlage.

Die beiden Grundstücke, Milchkanneng. No. 2 u. 3, durchgehend nach der Judengasse, welche sich ihrer guten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignen, bin ich gesonnen, zu verkaufen.

Gg. Rumpel, Lastadie No. 13.

(7781)

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 12. d. M., Morgens 8 Uhr, Monatsversammlung bei Herrn **A. Rathke in Praust.**

Abfahrt **Morgens 7 Uhr vom hohen Thore aus.**

Bestellungen auf Wagenplätze werden bis Sonnabend, den 11. c., Mittags 1 Uhr, **„Wollwebergasse No. 10"** entgegengenommen.

(7803) **Der Vorstand.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 9. Juli:

Abschieds-Benefiz

für die

Gesellschaft Alfonso.

U. A.: **Die drei musikalischen Clown** (Hr. Alfonso, Hr. Carlsen, Mr. Jean). **Gymnastisches Potpourri** (Gesellschaft Alfonso). **Milanollo-Marsch** (Frl. Alfonso). **Tanz-Potpouri — La Sequidilla** (Frl. Weykopf. **Zapfenstreich-Polka — Pas de deux** aus dem Ballet: „Isaura" (Geschw. Umlauff). **Sonst und Jetzt** (Hr. Homann). **Duett** aus „Die Maurer von Berlin" (Frl. Senger, Hr. Homann). — **Duett** aus „Der Goldonkel" (Frl. Senger, Hr. Music). Zum Schluß:

Lucifer und Pächter, oder der grüne Teufel,

große phantastische Pantomime mit Ballet, arrangirt von Herrn Alfonso, ausgeführt vom gesammten Künstler-Personal.

Anfang 7 Uhr. Entreé wie gewöhnl., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Innige Bitte.

Eine arme unglückliche Mutter, welche von Zwillingen (Knaben) entbunden ist, bittet flehentlich um etwas alte Kinderwäsche oder sonst eine kleine Unterstützung.

Sandgrube, Wellengang No. 5.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.